

# Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Abonnementspreis:  
vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Vierzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr: die einpal-  
tige Zeile oder deren Raum inner-  
halb des Bezirks 6 S., außerhalb  
des Bezirks 9 S. Anzeigen die Mon-  
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 62.

Winnenden, Donnerstag den 31. Mai

1888.

## Güter-Verpachtung.

Wegen bis jetzt noch nicht erfolgter Bezahlung des Pachtgelbes pro Martini 1887 werden nachgenannte städt. Grundstücke deren Pächter abgenommen und nächsten Montag den 4. Juni, nachmittags von 2 Uhr an in hiesigem Rathause frisch verpachtet.

Es werden die Bürgen der betr. Pacht Schuldner hierauf aufmerksam gemacht, indem sie auch für einen vorkommenden Minder-Erlös haftbar sind, dagegen ihnen die Pachtobjekte gegen sofortige Bezahlung des verfallenen Pachtgelbes übergeben werden können.

Zur Verpachtung kommen:  
Nro. 30, 82, 95, 99/4, 75, 119, 138, 156, 157, 144, 173 soge-  
nannte Bürgerstücke im Schelmenholz,  
5 a 29 qm Acker an der Schloßmauer,  
Abt. 1 im Belzplatz oder Schenkensberg,  
" 2 daselbst,  
" 3 16 a im Fasanenwald,  
" 11 16 " daselbst.

Winnenden, 31. Mai 1888. Stadtschultheißenamt  
J e n t.

## Zum Steuereinzug.

Diejenigen Steuerpflichtigen, welche zwar die Steuer 1887/88 bezahlt haben, aber mit Wasserzins dieses Jahrganges und mit Brandschaden pro 1. Jan. 1888 noch im Ausstände sind, werden von der unterzeichneten Stelle hiemit aufgefordert, diese Schuldschuldschulden zu entrichten, andernfalls sie eingelagt werden.

Winnenden, den 31. Mai 1888. Stadtpflege.

## Winnenden.

Die Stadtgemeinde bringt am nächsten Samstag den 2. Juni d. J., nachmittags 2 Uhr auf dem Rathause im Ausrück zum Verkauf: ca. 1/8 Morg. 4 Rth. Bauplatz vom abgebrannten Schafhaus, wozu Liebhaber einladet.  
Den 29. Mai 1888. Ratschreiberei.

## Winnenthal.

### K. Heil- und Pfleg-Anstalt.

Es sind wieder einige

## Walchmägde

einzustellen, denen auch Gelegenheit gegeben ist, das Bügeln gründlich zu erlernen. Der Anfangslohn beträgt 150 Mk jährlich neben freier Verpflegung in dritter Klasse.

Bewerberinnen wollen sich unter Vorlage amtlicher Prädikatszeugnisse melden bei der

### K. Oekonomie-Verwaltung

A u c h.

## Winnenden.

## Haus- und Güter-Verkauf.



Unterzeichneter ist gesonnen, sein in der Waiblinger Straße befindendes 2stöckiges Wohnhaus mit 4 heizbaren und 2 unbeizbaren Zimmern, parterre eine größere Werkstatt nebst Remise dahinter, Hofraum, gewölbtem Keller und sonstigen erforderlichen Räumlichkeiten, sowie

- Parz.-Nr. 4628 — 15 a 95 qm Baumwiese im Kesselrain,
- " " 4597 — 17 a 01 qm Baumacker ebendasselbst,
- " " 2669 — 11 a 72 qm Acker im Seizleusbrunnen,
- " " 862 — 10 a 26 qm Wiese beim Wettebrüdle

am Samstag den 2. Juni,

abends 8 Uhr

im Gasthaus z. Schwane zum Antauf zu bringen, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
David Holzwarth sen., Kübler.

## Winnenden.

## Feines Mohn-Oel (Salatöl)

empfehlenswert

G. Schäfer bei der Schwane.

## Liedertafel Winnenden.

Heute Donnerstag Abend 8 Uhr  
Monatsversammlung

bei C. Sälzen z. Bad.

Wegen Besprechung wichtiger Gegenstände wird  
vollzähliges Erscheinen erwartet. Der Ausschuss.



## Winnenden.

## Apfelmost.

Ungefähr 60 Eimer Apfelmost — wovon 35  
Eimer ohne jeden Wasserzusatz bereitet — hat  
zu verkaufen

C. A. Müller.



## B a d n a n g.

## Empfehlung.

Einem verehrten Publikum von Winnenden und Umge-  
bung empfehle ich mich zur Anfertigung von Haar-  
Arbeiten aller Art als:

Zöpfen, Tuffen, Schlicks, Brochen, Ringen,  
Uhrschnüren, Band und Bouquetten.

— Z ö p f e —

werden von 1 Mark an schönstens gefertigt.

Ausgegangene Haare

kauft und zahlt die höchsten Preise; ebenso werden  
Zöpfe zum Färben

bei billiger Berechnung angenommen.

Um geneigten Zuspruch bittet

Friederike Wolf, Friseurin.

## Winnenden.

## Danklagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme  
während der langen Leidenszeit unserr lieben Gattin u. Mutter

Karoline Diener

geb. Neumann

für die Blumenspenden, sowie für die zahlreiche Begleitung zu  
ihrer letzten Ruhestätte sagen ihren herzlichsten Dank  
der tieftrauernde Gatte:

Wilhelm Diener

und seine drei Kinder.

## Winnenden.

Das Wasserzins-Einschät-  
zungs-Protokoll pro 1888/89  
liegt zur Einsicht der Betei-  
ligten und Erhebung von  
Einsprachen

8 Tage lang  
auf dem Rathaus auf.

Den 26. Mai 1888.

Einschätzungs-Kommission.

## Winnenden.

Einen Scheunenplatz

hat zu vermieten

Witwe Pfähler.

## Feuerwehr Winnenden.

Nächsten Sonntag den 3.  
Juni, morgens 6 1/2 Uhr haben  
auszurücken die Steiger,  
Netter und sämtliche  
Spritzenmannschaft.



Sammlung Marktplatz.

Das Kommando.

Die Verlagsbuchhandlung von A. Pfautsch  
u. Cie. in Stuttgart liefert kostenlos und  
franko die Broschüre:

Behandlung und Heilung von  
Krankheiten

ein Ratgeber für alle Leidende.



Winnenden.  
**Turn-  
Versammlung**  
Samstag  
Abend 8 Uhr  
bei Metzger Kögel.  
Der Ausschuss.

Winnenden.  
**Kräuter-Käse**  
in schönster Ware  
sowie  
**Sardellen und  
Heringe**  
empfehlte A. Sommer Zw.

Winnenden.  
Bringe mein  
**Milchgeschäft**  
in empfehlende Erinnerung, da jetzt  
wieder zu jeder Zeit  
**süße und gestandene Milch**  
sowie auch Rahm  
zu haben ist.  
**Chr. Single,**  
wohnhaft in der alten Post.

**Das größte Glück auf Erden** ist nicht der Reichtum an Geld und Gut, sondern die Gesundheit. Viele Kranke erkennen ihre wahren Leiden nicht und lassen sich als Magenkranke, Blutarme, Bleich- und Schwindsüchtige behandeln. Betrachtet man nun bei den meisten Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß Wurmkrantheit die Hauptrolle spielt; so manche Medizin wird gegen obenstehende Leiden eingenommen, wäre aber besser ersetzt durch ein Wurmmittel des bekannten Spezialisten **Theodor Konekly in Stein bei Säckingen.** Die sichersten Symptome eines an Bandwurm, Spul- oder Madenwürmern Leidenden sind: Abgang nudel- oder kurbisähnlicher Glieder und sonstiger Würmer, sowie Blässe des Gesichtes, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Zucken im Aft, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stechende, saugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen, Menstruationsstörungen. — Zahlreiche Atteste Geheilte aus allen Kantonen beweisen die Vorzüglichkeit der Methode. — Dauer der Kur 30—60 Minuten, ganz ohne Berufsstörung. **Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben.** Die meisten Kranken, welche solche Mixtur versuchsweise nahmen, waren von Würmern geplagt, während andere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unreinigkeiten zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der Gesundheit vollständig unschädlich.

Winnenden.  
**Zu vermieten**  
eine freundliche Wohnung mit  
5 Zimmern, Wasserleitung und allen  
Erfordernissen bis Jacobi.  
**H. Krämer.**

Gratis und franco erhält man durch  
die Buchhandlung von G. A. Linden-  
maier in Tübingen die Broschüre  
**Die Unterleibsbrüche**  
und ihre Heilung,  
ein Ratgeber für Bruchleidende.

Winnenden.  
**Den Grasertrag**  
für den ganzen Sommer von 6 Viertel  
Baumgut im Stöckach verpachtet  
**Eppinger Witwe.**

Winnenden.  
**Einen Schubkarren**  
hat zu verkaufen **Johanne Kunkl.**

**Wer eine Mark**  
in Briefmarken einsetzt, erhält **frö-  
per Post zwei Bände** des in  
weitesten Kreisen bekannten u. beliebtesten  
**Schwäbischen Heimgartens**  
mit sehr spannenden Romanen und  
ausgewähltem vermischten Teil, Ge-  
dichten, Rätseln 2c. 2c. zugesandt.  
**Borchert & Schmid**  
in Kaufbeuren.

**Krampfadern.  
Fußgeschwüre.**  
Herr Dr. **Bremicker**, pract. Arzt  
in Glarus, hat mich von Krampfadern,  
schmerzhaft, stark angeschwollen und Fuß-  
geschwüren vollkommen befreit. Cham,  
März 1887. J. Ant. Köllin. Behand-  
lung brieflich! Unschädliche Mittel!  
Keine Berufsstörung! Keine Geheim-  
mittel! Adr.: „Dr. Bremicker,  
postlagernd Konstanz.“

**Landesnachrichten.**

Stuttgart, 26. Mai. Der 64jährige Adolf Kümmerle von Bleshausen ist am Pfingstmontag 1/4 Uhr vom Bahnhof Cannstatt fortgelaufen und fehlt bis jetzt jede Spur. Die Eltern sind in großer Sorge und bitten etwaige Mitteilungen an sie, Bergstraße 26, zu richten.

Heilbronn, 28. Mai. Der Fuhrknecht Hofmann von der Mahlmühle in Neckargartach fiel am Samstag früh in der Frankfurter Straße beim Absteigen vom Wagen herab, schlug mit dem Hinterkopf (Genick) auf einen Trottoir-Kantstein auf und verletzte sich dabei so schwer, daß er gestern im hiesigen Spital starb.

Kleinjachsenheim, 27. Mai. Es wurde früher berichtet, daß der Tagelöhner des Kronenwirts Herrmann von hier am 4. April d. J. beim Henholen das Garbenloch heruntergestürzt und an den erhaltenen Verletzungen gestorben sei. Inzwischen ging aber das Gerücht, der Kronenwirt selbst habe am späten Abend des 3. April seinen Tagelöhner (Christian Buch) körperlich so mißhandelt, daß infolge dessen der Tod eingetreten sei, derselbe habe dann den Mißhandelten unter das Garbenloch gebracht, um den Glauben zu erwecken, Buch sei heruntergefallen. Das Gerücht scheint sich bestätigen zu sollen, denn gestern vormittag wurde Kronenwirt Herrmann festgenommen und an das K. Amtsgericht Waiblingen eingeliefert, welches sodann die Untersuchungshaft über ihn verhängte. (N.-Ztg.)

Ellhofen, 26. Mai. Gestern abend drang der verheiratete Steinbrecher Gottlob Ortwein in betrunkenem Zustande in die Wohnung der 68 Jahre alten Webers-Witwe Supp aus ganz geringem Anlaß ein, schlug die zu Bette liegende alte Frau mit Händen und Fäusten und brachte ihr hierbei solche Verletzungen bei, daß sie nach ärztlicher Ansicht denselben wohl erliegen wird.

Craillheim, 27. Mai. In der Nähe des Hirschhofs, Gem. Honhardt, hatte gestern nacht eine Bande Zigeuner ein Feuer im Walde angezündet. Einige Bauern wollten dies, einen Waldwechsel und Thätlichkeiten, wobei ein Zigeuner zwei Bauern mit einem Revolver in Wade und Oberschenkel schoß. Ein anderer Bauer schlug den Zigeuner nieder.

Gmünd, 26. Mai. Die ersten 10000 M. zu dem Kaiserdenkmal auf dem Hohenstaufen sind in hiesiger Stadt bereits gezeichnet und eingezahlt, noch ehe die Sammellisten ausgegeben sind, darunter zwei Beiträge mit je 1000 M., einer zu 250 M. und viele zu 100 M. Gewiß ein erfreulicher Anfang.

— In Dufflingen stürzte am Samstag vormittag der ledige Bauarbeiter Weiler von Göppingen, welcher an einem zur Zeit im Entstehen

begriffenen Neubau des Bierbrauereibesizers Wörner thätig war, von einem etwa 20 Fuß hohen Gerüst herab. Obwohl der Verletzte nur über Schmerzen im Arme klagte, starb er dennoch wenige Stunden nachher, offenbar in Folge innerer Verletzungen.

— In Keutlingen wurde am Sonntag unter dem Geleit eines preussischen Gendarmen ein des Pfullinger Mordes Verdächtiger eingebracht und in das Amtsgerichtsgefängnis abgeliefert. Derselbe hatte von London aus, wo er auf Veranlassung der Keutlinger Gerichtsbehörde verhaftet worden war, über Hamburg die Reise in die Heimat gemacht.

— Der Zimmermeister Conrad Braig in Klein-Allmendingen, Da. Ehingen, wollte am 24. ds. ein Stück Holz die Stiege hinauftrauen; auf der obersten Treppe scheint er schlüpfen zu haben, er fiel herunter und schlug mit dem Kopf so unglücklich auf, daß er zwar noch lebend zu Bette gebracht werden konnte, aber alsbald starb.

Ulm, 26. Mai. Im Ulmer Intelligenzblatt vom 16. Juli 1829 findet sich folgende Bekanntmachung des hiesigen Polizeiamts, welche zeigt, wie eifrig bemüht eine hohe Obrigkeit damals war, ein dürftiges Publikum auf die besten Bierquellen aufmerksam zu machen. Sie lautet: Die braunen Lagerbiere der hiesigen Bierbrauer wurden dieser Tage untersucht und wurden solche im allgemeinen als gut erfinden, erhielten aber folgende Einteilung hinsichtlich ihres inneren Gehaltes, so wie sie sich am untersuchten Stellfaß vorgefunden haben. 1) Zu den vorzüglich guten gehören die Biere der Bierbrauer Wieland, Ed. Enderlen, Thieringer, Blant, Kölle, Müller auf Hohentwiel, Müller zum Herrnteller, Feyer, Frid zum jungen Hasen, Stängle zu den drei Königen, Mayer in Thalringen. 2) Zu den guten gehören die Biere der Bierbrauer a. Stängle zum alten Hasen, Mayer zum Storchen, Frid zum Hahnen, Uebelen, Lindenmayer, Strauß, Mayer zum Engel, Mayer im Plagäpchen, Heinrich; b. Claf, Sailer, welches anmit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird. — Ulm, den 15. Julius 1829. Polizeiamt.

**Tagesberichte.**

Berlin, 26. Mai. Der Kaiser, die Kaiserin und der Prinz von Wales fuhren gegen 5 Uhr in geschlossenem Wagen nach Berlin. Im zweiten Wagen folgten die Prinzessinnen-Töchter, im dritten Mackenzie und ein Flügeladjutant. Um 6 1/4 Uhr kehrten sie von der Ausfahrt zurück, die am zoologischen Garten vorüber durch den Tiergarten nach Schloß Bellevue ging, wo der Kaiser beim Pavillon ausstieg und sich vom Prinzen von Wales verabschiedete. Der Prinz ging noch einige Zeit mit der Kaiserin im Schloßpark Bellevue spazieren. Die Mitteilungen von einer neuen Entzündung im Halse sind unbegründet. — Die Sammlungen des Komitees für die Ueberschwemmten ergaben bis zum 25. Mai 3,032,200 M.

Berlin, 27. Mai. Der Kaiser hatte eine gute Nacht, wird jedoch der ungünstigen Witterung wegen sich nicht in den Park begeben.

Berlin, 28. Mai. Der Reichskanzler ist gestern abend nach 6 Uhr hier eingetroffen und wurde vom Grafen Herbert Bismarck und der Gräfin Kanthau am Bahnhof empfangen. — Der Kronprinz war gestern von 1/4 1 Uhr bis gegen 3 Uhr bei den Majestäten zum Frühstück und besichtigte mit der Kaiserin den am Schlosse liegenden Dampfer „Alexandra“, mit welchem der Kaiser sich nach Potsdam begeben wird. Das Prinzenpaar von Hohenzollern besuchte die Majestäten gegen 1 Uhr; der Kaiser zeigte sich gegen 6 Uhr wiederholt am Fenster. Von 5 Uhr 10 ab machte die Kaiserin mit den Prinzessinnen Töchtern eine einstündige Ausfahrt. Das Allgemeinbefinden des Kaisers ist gut, obwohl er sich etwas ermüdet fühlt, was die Aerzte als eine Folge der Witterung betrachten.

Berlin, 28. Mai. Der Kaiser hörte um 11 Uhr den Vortrag Wilnowski und begab sich um 12 Uhr in den Schloßpark. Gegen 1 Uhr machte die Kaiserin Augusta dem Kaiser und der von Berlin zurückgekehrten Kaiserin einen Abschiedsbesuch und begab sich dann in das Mausoleum. An dem Diner bei den Majestäten nehmen die meiningenschen Herrschaften teil.

Berlin, 29. Mai. Der Kaiser kehrte gestern abend 6 3/4 Uhr nach Charlottenburg zurück. Nach der Konsultation der Aerzte empfing der Kaiser den Professor v. Virchow, welcher in Gegenwart Mackenzies den Hals des Kaisers untersuchte. Nach dieser Konsultation sprach die Kaiserin längere Zeit mit Virchow. Das Allgemeinbefinden des Kaisers ist recht gut.

Berlin, 29. Mai, 10 Uhr 50 M. vorm. Der Kaiser hatte eine gute Nacht. Der Kronprinz wird seine Brigade gegen 11 Uhr dem Kaiser vorführen. Der Kaiser wird in offenem Wagen in Begleitung der Kaiserin die Front abfahren. Die Paradeabnahme findet in der Schloßstraße statt. Die Kronprinzessin ist seit 10 Uhr im Schloß anwesend.

Berlin, 29. Mai, 12 Uhr 40 Min. Der Kaiser hatte eine gute Nacht. Die Eiterung ist geringer, das Allgemeinbefinden befriedigend. Es bestätigt sich, daß Virchow gestern Abend den Kaiser untersuchte und dann mit der Kaiserin, im Park promenierend, eine lange Unterredung hatte.

Berlin, 26. Mai. Nach dem Botschafterverhandelt Oesterreich mit dem Deutschen Reich über ein gemeinsames Vorgehen bei den Retorsionsfällen gegen Rußland. Die Einrichtung von Vortreffungen wird beraten, welche eine Sicherung der Zuverlässigkeit der event. einzuführenden Ursprungszeugnisse bezwecken.

Berlin, 28. Mai. Das „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht eine Kabinettsordre, wonach bei

dem Regiment der Garde du Corps und sämtlichen Kürassierregimentern der Kürass für die Feldmarschälle Ausrüstung in Wegfall kommt. Die Regimenter werden mit Karabinern unter Wegfall des Revolvers bewaffnet.

Berlin, 29. Mai. Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ schreibt offiziös: Die deutschen Basismäßigkeiten an der französischen Grenze seien nicht Repressalien gegen bestimmte Vorgänge, sondern ähnlich wie die Verstärkung unserer Wehrkraft ein Ergebnis unserer Gesamtpolitik. Der Rückerwerb des Elsses müsse dadurch konsolidiert werden, daß die Beziehungen des Landes zu Deutschland belebt und gestärkt werden. Das Haupthindernis dafür liege in der Fortdauer der sozialen und wirtschaftlichen Beziehungen zu Frankreich. Die Wirkung derselben wird gesteigert und gewinnt „Die Wirkung derselben wird gesteigert und gewinnt eine internationale Schärfe durch Verheugung, Spionage, Agitation und Vorbereitung des Revanchekrieges. Unter diesen Anreizungen ist die feindliche Haltung der französischen Bevölkerung gegen uns nicht nur unvermindert geblieben, sie hat sogar an Schärfe gewonnen. Die Hoffnung, daß sich eine französische Regierung stark genug fühlen werde, um diesem für den Frieden beider Völker beunruhigenden Treiben entgegenzuwirken, hat sich bisher nicht bewährt; weder die Zurückhaltung der deutschen Politik, noch ihr Entgegenkommen in großen und kleinen politischen Fragen konnte eine Aenderung herbeiführen. Die Hoffnungslosigkeit, die Gesinnung der Franzosen zu ändern, erregt in Deutschland keine kriegerischen Pläne und Stimmungen. Wir wünschen keinen Krieg, wir wünschen nur entferntere Beziehungen zu Frankreich und Einschränkung des Verkehrs an der Grenze, wo er zur Agitation benützt wird. Wir wünschen, daß die Franzosen enthaltamer werden im Verkehr mit Elß und werden kein Bedauern empfinden, wenn Frankreich analog auf Enthaltung der Deutschen vom Besuch des französischen Territoriums hinwirkt. Dieses Streben ist frei von Feindseligkeit, es ist ein berechtigtes internationales Mittel zur Regermanisierung des Reichslandes. Die internationalen Fraktionen des bisherigen Verkehrs der Franzosen in dem Reichslande sind für den Frieden gefährlicher als die schärfere Betonung der Grenze. Deshalb erweist die Reichsregierung dem Frieden einen Dienst, wenn sie Frankreich in dem Bestreben entgegenkommt, den Grenzverkehr genau zu kontrollieren und so einzuschränken, daß politische Fraktionen möglichst ausgeschlossen bleiben.“

Berlin, 28. Mai. Am Königl. Schauspielhaus, worin gegenwärtig bauliche Veränderungen stattfinden, stürzte heute früh ein Teil des Dachstuhl ein. Von 40 beim Bau beschäftigten Arbeitern wurden bis jetzt 26 herausgeschafft, von denen 6 tot sein sollen. Die Rettungsarbeiten der Feuerwehr dauern fort.

Berlin, 28. Mai. Beim Umbau des Schauspielhauses handelt es sich ausschließlich um den Bühnenraum. Das hölzerne Dach sollte durch ein eisernes ersetzt, die Maschinerie verbessert werden. Das Dach war abgedeckt und der ganze innere Raum ausgeräumt, durch einen eisernen Vorhang gegen den Zuschauerraum abgeschlossen. Zwischen diesen leeren vier Wänden war ohne Anlehnung an die Wände ein in sich verankertes 21 Meter hohes auf Tragfähigkeit schon sechsmal geprüftes Gerüst hergestellt. Der Zusammenbruch des Gerüsts erfolgte als man mehrere schwere auf dem Gerüst liegende Balken herunterließ. Man glaubt, daß hierbei ein wichtiger Bindebolzen des Gerüsts zertrümmert wurde, doch ist das Ergebnis der sofort eingeleiteten amtlichen Untersuchung noch nicht bekannt. Die Kaiserin begab sich noch vormittags auf die Unglücksstätte, sowie zu den Verunglückten ins Krankenhaus. Auch das Kronprinzenpaar besuchte die Unglücksstätte und die Kaiserin Augusta sandte den Verunglückten sofort Wein und sonstige Erquickungen.

Der deutsche Reichs-Kriegerverband hat in seiner gestrigen Sitzung des Gesamtschusses beschlossen, dem verewigten Kaiser Wilhelm aus eigenen Mitteln ein Denkmal zu setzen. Als Orte für die Aufstellung wurden vorgeschlagen Metz, der Schiffsbau und Goslar. Ein bezüglichlicher Beschluß wurde noch nicht gefaßt.

Berlin. Durch das unvorsichtige Zuschlagen einer Kupertür seitens eines im Wagen sitzenden Passagiers auf dem Lehrter Bahnhof wurde gestern einem außen stehenden Passagier, dem Kaufmann G., die rechte Hand derartig zerquetscht, daß drei Finger derselben förmlich von ihr losgerissen waren. Es ist fast zweifellos, daß eine dauernde Unbrauchbarkeit der Hand die Folge des Unfalls sein wird. An demselben tragen anscheinend beide Personen gleichmäßig die vorfichtige bestige Zuwerfen der Thür, ohne daß er sich überzeugt hatte, daß er damit keinen der noch im

hastigen Einstiegen Begriffenen treffe, und Herr G. seinerseits durch die Unvorsichtigkeit, die Hand so zu plazieren, daß sie von der Thür beim Zuwerfen gequetscht werden mußte, während er selbst seitwärts so stand, daß man ihn vom Innern des Kusses aus nicht sah. Jedenfalls möge der traurige Fall alleseitig zur Vorsicht in Betreff der schweren Thüren der Eisenbahnkuppen mahnen.

— Eine interessante chemische Analyse wird gegenwärtig von den Berliner Anhängern der Feuerbestattung vorbereitet. Es soll nämlich festgestellt werden, aus welchen Bestandteilen sich die Aschenreste des menschlichen Körpers zusammensetzen. Bei dieser Gelegenheit mag erwähnt werden, daß den hervorragenden Persönlichkeiten, welche die Bestrebungen der Leichenverbrenner mit Teilnahme verfolgen, vor allen auch die Kaiserin Vittoria beizuzählen ist.

Strasburg, 28. Mai. Ein Auszug aus den neuen Vorschriften über den Aufenthalt von Franzosen im Reichsland wurde soeben veröffentlicht. Die Besitzer eines von der deutschen Botschaft in Paris visierten Passes (mit Ausnahme von Militärpersonen und Emigranten) bedürfen für den Aufenthalt bis zu 8 Wochen weiterer Erlaubnis nicht. Die Passpflicht erstreckt sich auf die über die Schweizerische oder luxemburgische Grenze Zureisenden. Den Aufenthalt über 8 Wochen gewährt ausnahmsweise der Bezirkspräsident. Jeder französische Staatsangehörige ist am Orte, wo er länger als 24 Stunden sich aufhält, zur Meldung beim Bürgermeister beziehungsweise bei der Polizeidirektion verpflichtet. Ausnahmsweise kann Denjenigen, die einen Pass nicht besitzen der Aufenthalt bewilligt werden. Französische Militärpersonen jeder Art und noch nicht 45 Jahre alte Emigranten bedürfen außer des Passes einer Aufenthaltserlaubnis, die nur in dringenden Fällen auf kürzeste Frist erteilt wird. Ansfähige Franzosen und Grundeigentümer mit zeitweiligem Aufenthalt, ebenso zureisende Kinder mit Ausnahme schulpflichtiger Knaben bedürfen der Aufenthaltserlaubnis nicht.

Erlangen, 26. Mai. Eine furchtbare Feuersbrunst in Uehlfeld äscherte gestern 60 Gebäude, darunter die Hälfte Wohnhäuser, ein. Man vermutet Brandstiftung. Uehlfeld, das erst kürzlich von einem bedeutenden Brandunglück heimgesucht wurde, ist ein Marktort in Mittelfranken, Bezirksamt Neuenstadt a. Nisch, mit etwa 1000 Einwohnern in 140 Wohngebäuden.

— Von schwerem Unglück wurde die Familie eines Ledersärbers in Erlangen heimgesucht. Nachdem derselben vor acht Tagen bereits ein Kind verstorben war, begrub sie gestern zwei weitere, die zu gleicher Zeit gestorben waren. Während die unglücklichen Eltern noch an dem frischen Hügel standen, starb zu Hause ein viertes Kind. Der 11jährige Knabe, welcher der Veerdigung beimohnte, wurde während derselben von einem giftigen Insekt gestochen, so daß der Arm sofort anschwellte und das Kind alsbald in das Spital verbracht werden mußte.

Rödelheim, 28. Mai. Das Schnorren ist doch ein einträgliches Geschäft. Am ersten Feiertag wurde hier durch den Gendarm G. ein polnischer Schnorren verhaftet, der stechbriefflich verfolgt wird. Der biedere Fehtruder führte in einem Reifelöffchen 20.000  $\mathcal{M}$  in Wertpapieren und in einer Hutschachtel 300 Gulden österreicher Währung mit sich. Der Verhaftete wurde in das Frankfurter Polizeigefängnis eingeliefert.

— Ein furchtbares Eisenbahnunglück ereignete sich vergangenen Montag auf der Linie  $\text{Florenz} - \text{Faenza}$ . Gelegentlich der Einweihung einer neuen Bahn-Galerie drängten sich dreißig betrunkene Arbeiter auf einem Arbeitswagen zusammen und fuhren mit demselben eine Steigung hinab. Plötzlich schlug der in rasenden Lauf geratene Wagen um und schleuderte seine Insassen teils auf Geleise, teils in die Tiefe hinab. Sieben Arbeiter stürzten 30 Meter tief in einen Abgrund und blieben tot oder schwer verwundet; der Rest trug leichte Verletzungen davon. Das Eröffnungsbankett wurde infolge des furchtbaren Unglücksfalls sofort abbestellt.

Paris, 26. Mai. Das Direktorium der Patriotenliga beschloß gestern eine Tagesordnung, worin die Regierung aufgefordert wird, gegen die von Deutschland ergriffenen Grenzmaßregeln Schritte zu thun. In einer anderen Tagesordnung erklärte sie, daß sie keine Verfassung als legal anerkenne, welche nicht von Volksvertretern, die nur zur Schöpfung einer Konstitution gewählt, beschlossen worden.

Paris, 28. Mai. Clemenceau erklärte in den Wandelgängen der Kammer, er werde infolge der von der deutschen Regierung ergriffenen Grenz-

maßregeln beantragen, einen Zug nach Mülhausen zu unterdrücken.

— Die Militärdienstpflicht in Frankreich ist durch Annahme des Art. 40 des neuen Militärgesetzes im Senat auf 25 Jahre festgesetzt worden. Damit ist die Kriegsdienstpflicht in Frankreich auf einen ebenso langen Zeitraum erstreckt wie nach dem neuen Wehrgesetz in Deutschland. Bis dahin betrug die Dienstpflicht in Frankreich nur 20 Jahre, in Deutschland 22 Jahre. Jetzt ist der Franzose dienstpflchtig in der aktiven Armee 3 Jahre wie in Deutschland,  $6\frac{1}{2}$  Jahre in der Reserve (in Deutschland 4 Jahre), 6 Jahre bei der Territorialarmee (in Deutschland bei der Landwehr ersten Aufgebots 5 Jahre) und  $9\frac{1}{2}$  Jahre bei der Reserve der Territorialarmee (in Deutschland 7 Jahre bei der Landwehr zweiten Aufgebots und 6 Jahre beim Landsturm.)

London, 26. Mai. Als der deutsche Dampfer „Deutscher Kaiser“ von Stettin heute morgen aus dem Hafen von Shields segelte, ereignete sich eine Explosion in der Kohlen-Ladung. Ein Teil des Decks und die Luken wurden in die Luft gesprengt, der Lotse von der Brücke auf das Verdeck geschleudert und der Bootsmann und ein Matrose erlitten starke Brandwunden im Gesicht und an den Händen. Das Schiff fuhr zur Vornahme der nötigen Ausbesserungen nach Shields zurück. — Vier Dünkirchen Fischerjunker scheiterten am 26. ds. M. infolge Sturmes an der Küste von Island, 102 Fischerleute ertranken.

London, 27. Mai. Nach einem Telegramm des „Reuterschen Bureau“ aus Toronto von gestern sind durch die Explosion eines Gasometers in Montreal nach den bisherigen Ermittlungen 7 Personen getötet und 30 verletzt worden.

Petersburg, 26. Mai. Hofrat Ivanow, welcher 313000 Rubel aus der Staatskasse gestohlen hat, wurde in Riga verhaftet.

— In Athen fand am Sonntag eine wahrhafte Schlacht zwischen griechischen und italienischen Arbeitern statt; es gab über dreißig Tode und Verwundete.

## Verschiedenes.

— Vor einiger Zeit traf Kronprinz Wilhelm zu Pferde einen ihm bekannten Kommerzienrat aus der Provinz, begrüßte denselben, stieg vom Pferde, das er nach Hause fahren ließ, und lud den Herrn ein, ihn nach dem Schlosse zu begleiten, um dort sein Mittagsgast zu sein, wobei er hinzufügte: „Sie dürfen aber keine Ansprüche machen, bei uns geht es sehr einfach zu; eine Tafel wie bei einem Kommerzienrat kennen wir nicht.“ Nachdem im Schlosse angekommen, auch die Kronprinzessin den ihr bekannten Gast begrüßte, wurde ein aus Suppe und drei Gerichten bestehendes Mahl eingenommen, bei dem Erinnerungen aus der vorjährigen Mandoverzeit das Gesprächsthema bildeten. Als die Tafel beendet war, wandte sich der Kronprinz an seine Gemahlin mit den Worten: „So, Gustchen, laß einmal die Stifte eintreten!“ Und bald öffneten sich die Flügelthüren nach den Zimmern der jungen Prinzen, die mit dem Prinzen Wilhelm an der Spitze auf den elterlichen Gast zugehen und diesem mit den Worten „Guten Tag“ die Hand reichen, wobei der älteste sich aber nicht enthalten konnte, zu sagen: „Aber Du hast ja keine Uniform an!“ Er ist bereits so passionierter Soldat, daß ihm Jeder in bürgerlicher Kleidung auffällt.

— (Reicher Segen.) Frau Phoebe Lynch in Seymour, Ind., hat, wie die „N. Y. H. Z.“ schreibt, es fertig gebracht, in der erstaunlich kurzen Zeit von nur achtzehn Monaten die Einwohnerzahl ihres Heimatortes um sieben Stück zu vermehren. Frau Lynch gebar nämlich im Oktober 1886 Drillinge und kam Ende letzter Woche mit Bierlingen, zwei Knaben und zwei Mädchen, nieder. Die Mama sowie ihre sieben Sproßlinge erfreuen sich des besten Wohlsins. — Armer Vater!

— (Das „Ideal-Schwein.“) Dem naturgeschichtlichen Museum in Paris ist aus Canton ein schwarz und weißes Mutterschwein mit einem doppelten Hinterteil und sechs Füßen zugegangen. Obwohl die vier Hinterpoten ganz normal gebaut sind, so können sie doch das Gewicht der doppelte Groupe nicht tragen und das Tier kann sich nur halb kriechend fortbewegen. Ein Schwein mit vier Schinken und sechs „Hageln“, das dürfte wohl das Ideal aller Metzger sein.

— (Hundeschlauheit.) Englische Blätter erzählen folgende interessante Geschichte von dem Instinkte eines Hundes. Das Spital von Bolton beherbergt jetzt einen seltenen Kranken. Ein Tierier schlich dieser Tage in einen der Krankensäle

und schleppte sich mühsam von einem Bette zum anderen, bis er die Aufmerksamkeit des ordinierenden Arztes erregte. Dieser bemerkte, daß der Hund eine Verletzung am Fuße hatte und einen Verband an demselben trug, der von der wunden Stelle abgerutscht war. Der Arzt stellte den Verband wieder her und der Hund äußerte seine Dankbarkeit, indem er freudig wedelte und die Hand des Arztes leckte. Er kroch dann unter ein Bett und weigerte sich, das Spital zu verlassen. Niemand hat den Hund früher gesehen und man weiß auch nicht, wem er gehört. — Derselbe Hund soll vor einiger Zeit, als er Zahnschmerzen hatte, an der Thüre eines Zahnarztes so lange gehault haben, bis ihm dieser öffnete und den kranken Zahn auszog. Der dankbare Hund stahl dann in einem Charcutierladen einen Schinken und brachte denselben als Honorar dem Zahnkünstler.

— (Läßt sich was vorrauchen.) Ira Tripp, ein reicher Kohlen-Bergwerksbesitzer in Scranton, Pennsylvanien, welcher jetzt 80 Jahre alt ist, war bis zu seinem 60. Lebensjahre ein leidenschaftlicher Zigarren-Raucher. Er pflegte den ganzen Tag über die stärksten und teuersten Havannas zu rauchen, bis seine Gesundheit derart zerrüttet war, daß ihm die Aerzte erklärten, er müsse entweder das Rauchen aufgeben oder sich auf sein baldiges Ende gefaßt machen. Tripp wählte das erstere; da er den geliebten Tabakrauch aber nicht missen konnte, schaffte er sich einen Neger an, welcher den Tag über, er mag sich hinbegeben, wohin er will, nicht von seiner Seite weichen darf und ihm beständig vordampfen muß. Die einzige Aufgabe des schwarzen Dieners, der übrigens eine wahre Bären-Natur besitzen muß, besteht darin, daß er täglich mehrere Duzend Zigarren rauchen und den Dampf seinem Herrn ins Gesicht blasen muß. Daß der Neger kein schlechtes Kraut verpafft, versteht sich von selbst.

— (Freundliche Ueberraschung.) Ein Pfarrortsterlein in der Nähe von Heilbronn, J. G. von W., im Jahre 1870 geboren, deshalb ganz besonders patriotisch, malte unserem geliebten Kaiser Friedrich aus Beilken die Worte: „Gott ist getreu!“ 1. Korinther 10, 13. Der Gedanke, dem teuern Kranken eine kleine Freude bereitet zu haben, that dem jungen Mädchen und deren Eltern herzlich wohl. Freudig überrascht aber wurden dieselben, als an Pfingsten ein Schreiben vom Ober-Hofmarschall-Amt Sr. Majestät des Kaisers folgenden Inhalts einlief:

Berlin, 16. Mai 1888. Seine Majestät der Kaiser und König haben mich zu beauftragen geruht, Ihnen für die übersandte Blumenspende zu den Allerhöchsten Dank hierdurch auszusprechen. Der Ober-Hof- u. Haus-Marschall. (Namensunterschrift.)

Die freudige Ueberraschung war um so vollständiger, als man absichtlich keinen Ortsnamen genannt hatte; derselbe mußte aus dem Poststempel entziffert werden. Welch köstlicher Beweis von der warmen Herzengüte unsers Kaisers!

— (Rezept für eine gute Ehe.) Wenn eine arabische Mutter ihre Tochter verheiratet, giebt sie dieser im Augenblicke der Abreise folgende Ratsschläge mit auf den Weg: „Du verläßt jetzt diejenigen, von denen du ausgegangen bist; du entfernst dich aus dem Neste, das dich so lange beschützt hat, von welchem du dich aufgeschwungen hast, um gehen zu lernen, und du thust es, um dich zu einem Manne zu verfügen, den du nicht kennst, an dessen Gesellschaft du nicht gewöhnt bist. Ich rate dir ihm eine Sklavine zu sein, wenn du willst, daß er dir ein Diener sei. Begnüge dich mit Wenig u. m., achte beständig auf das, was seine Augen niemals sehen könnten, und Sorge, daß seine Augen nie schlimme Handlungen sehen. Wache über seine Nahrung, wache über seinen Schlaf; der Hunger verursacht Aufwallung, die Schlaflosigkeit erzeugt böse Laune. Trage Sorge für sein Eigentum, behandle seine Angehörigen mit Güte. Sei stumm für seine Geheimnisse; wenn er fröhlich ist, zeige dich nicht verdrießlich; wenn er verdrießlich ist, zeige dich nicht fröhlich — dann wird Allah dich segnen.

— (Auguren unter sich.) Ein Mann steht vor dem Schöffengericht, weil er in der sächsischen Lotterie gespielt hat. Das Kollegium zieht sich zur Beratung zurück. Der erste Schöffe kraut sich hinter den Ohren. „Ich kann doch den Mann nicht verurteilen, ich... spiele ja selbst in der... sächsischen.“ Zweiter Schöffe zögernd: „Ich... ja auch!“ Der eifrige junge Amtsrichter: „Meine Herren, das bleibt sich gleich, ich spiele auch, aber der Mann hat sich kriegen lassen und nach dem Geleß müssen wir ihn bestrafen,

natürlich mit der geringsten Geldstrafe.“ So kam der Angellagte mit drei Mark Geldstrafe davon, weil seine Richter auch allzumal Sünder waren... Se non è vero... (B. T.)

### Landwirtschaftliches.

— (Abschneiden der Rosen.) Es herrscht die Ansicht, man könne dadurch seine Rosenstöcke, daß man die einzelnen Blumen verblühen lasse. Das ist eine irrige Ansicht, denn gerade zur Zeit des Abblühens entzieht die Blume ihrem Stocke die meiste Nahrung. Es ist daher zu raten, die Rose so bald zu schneiden, als sie ihre schönste Form zeigt und sollte man sie nur als Zimmerzierde u. s. w. benützen können. Eine abgesechnittene Rose hält sich länger, wenn sie ordentlich gepflegt wird, als wenn sie am Stocke belassen wäre. Der Rosenstock aber entwickelt, wenn fleißig die blühenden und erblühten Blumen abgesechnitten werden, eine Menge neuer Knospen.

— (Vesorts flüssiges Baumwachs.) Man schmilzt über langsamem Feuer  $\frac{1}{2}$  kg Kolophonium (gewöhnliches Harz) und rührt dann 40 g Rindstalg dazu. Nachdem die Masse vom Feuer genommen und etwas abgekühlt ist, rührt man 300—330 g Alkohol hinzu. Vor Entzündung des Alkohols muß man sich in Acht nehmen. So präpariert, wird das Baumwachs in dicht verschließbare Gläser oder Büchsen gefüllt. Der Zusatz von Rindstalg macht das spröde Harz geschmeidig, und der Alkohol erhält es kaltflüssig. Nachdem das Baumwachs irgendwo angewendet ist, verdunstet der Alkohol bald, und dann wird das Wachs fester. Dasselbe tritt auch ein, wenn man die Büchsen nicht dicht verschließt. In diesem Falle kann man das Wachs durch Alkoholzusatz wieder flüssig machen. Am vorteilhaftesten ist es, wenn man die Büchsen nicht zu groß nimmt, so daß sie, wenn in Gebrauch genommen, bald geleert werden. — J. Bl. —

— (Bedeutung der Bohnen als Nahrungsmittel.) Während Bohnen, Linsen, Erbsen alle Blutbestandteile enthalten, folglich auch zu den besten Nahrungsmitteln gehören, besitzen diese Früchte bei unserer gewöhnlichen Zubereitung in der Küche doch nur einen ziemlich geringen Wert für die Ernährung. Die unserem Körper so notwendigen und in den Hülsenfrüchten enthaltenen Eiweißstoffe werden in der Regel gar nicht oder nur in sehr geringem Grade gelöst und so für die Verdauung geschickt gemacht. Ohne Lösung der Eiweißstoffe ist aber der Nährwert der Bohnen und dergleichen nur sehr gering. Kohlensaures Natron und auch Regenwasser, in welchem man Hülsenfrüchte gern unter Zusatz des ersteren kocht, reichen für die volle Löslichmachung der Eiweißstoffe noch nicht aus. Um ein vortreffliches Nahrungsmittel zu erhalten, müssen diese 48 Stunden mit kaltem Wasser übergossen stehen bleiben. Nach Ablauf dieser Zeit wird das Wasser abgeseigt, das Gefäß bedeckt und die so aufgequollenen Bohnen werden nochmals 24 Stunden feucht stehen gelassen und dann erst mit Regenwasser gekocht. Selbst bereits 3 Jahre alte Bohnen wurden bei dieser Behandlung innerhalb 3 Stunden vollkommen weich und gut verdaulich. Derartig zugerichtete Bohnen machen auch nicht die geringste Verdauungsbeschwerden, haben einen besseren Geschmack indem ein Teil des Stärkemehls durch den beginnenden Keimungsprozess in Dextrin (Stärkegummi) verwandelt wird. Gleichzeitig bildet sich auch Milchsäure, welche eine schnellere Lösung des Eiweißkörpers bewirkt. Auf diese Weise behandelt, bekommen die alten Bohnen gewissermaßen den Charakter der frischen Kerne und sind auch nur in dieser Bereitungsweise ein vortreffliches Nahrungsmittel.

### Handel und Verkehr.

Stuttgart, 28. Mai. (Landesproduktenbörse.) Die höheren New-Yorker Notierungen für Weizen in der vorletzten Woche haben an fast allen europäischen Börsen eine mäßige Befestigung der Stimmung bewirkt, welche sich auch seitdem behauptete, trotzdem der New-Yorker Markt in den letzten Tagen wieder eine rückgängige Bewegung verfolgte. Erwähnenswerte Preisänderungen sind nicht zu verzeichnen, da dem schwächeren Ausgebot der Händler auch ein nur geringfügiger Konsumbegehrt gegenüberstand. Die im Wochenlauf aufgetauchten Gerüchte über beabsichtigte Kampfsälle gegen Rußland beeinflussten nur die Terminbörsen; immerhin verdienen diese Gerüchte, welche durch Auslassungen der offiziellen Presse unterstützt werden, Beachtung. Die Bestände von Weizen in

Deutschland sind klein und werden bei heutigen Paritätsverhältnissen des Auslandes nur durch Bewilligung höherer Preise zu ergänzen sein. Die Saatenstandsberichte Ungarns lauten seit einigen Tagen etwas günstiger, dagegen kommen Klagen aus Rußland und England; besonders in Roggen erwartet man fast überall eine schwache Ernte. In Süddeutschland läßt der Stand der Saaten im allgemeinen zu wünschen übrig. Die württembergischen und bayerischen Schranken waren letzte Woche nur schwach befahren; die bezahlten Preise zeigen der Vorwoche gegenüber durchgehends einen kleinen Aufschlag. Das Geschäft in der abgelassenen Woche bewegte sich infolge der Feiertage in engen Grenzen. Die Börse war gut besucht, der Handel ging anscheinend etwas lebhafter wie seither.

Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen bayer. 21 *Ma*, Kernen Oberländer 21,50 *Ma*

Durchschnitts-Mehlpriese pro 100 kg incl. Sack pro Mai 1888: Mehl Nr. 0 31,— bis 32,— *Ma*, Nr. 1 29,— bis 30,— *Ma*, Nr. 2 27,50 bis 28,— *Ma*, Nr. 3 26,— bis 26,50 *Ma*, Nr. 4 23,— bis 23,50 *Ma*, Suppengries 31,— bis 32,— *Ma*, Kleie mit Sack 10 *Ma* bei Wagenladung je nach Qualität.

Stuttgart, 28. Mai. (Mehlbörse.) Seit Abhaltung unserer letzten Börse hat sich am Getreidemarkt die eingetretene Festigkeit erhalten, obgleich die Umsätze überall ziemlich beschränkt waren. Die inländischen Getreideschranken waren ebenfalls hinsichtlich des Verkehrs und der Preise unverändert geblieben. Am hiesigen Mehlmarkt ist trotz der Festigkeit am Getreidemarkt noch keine Aenderung zu verspüren, da man nirgends einer größeren Kauflust begegnet. An heutiger Börse wurden 850 Sack inländischen Mehls als verkauft angezeigt. Preise per Sack von 100 kg Brutto für Netto, bei Abnahme größerer Posten: Nr. 0 31,— bis 31,50 *Ma*, Nr. 1 29,— bis 29,50 *Ma*, Nr. 2 27,— bis 27,50 *Ma*, Nr. 3 25,25 bis 26,— *Ma*, Nr. 4 22,— bis 23,— *Ma*

Hall, 26. Mai. (Landesproduktenbörse.) Gesamtumsatz 260 Zentner. Wir notieren per Zentner Kernen 10,05—10,20 *Ma*

Fruchtpreise im Brenztal.  
Langenau, 24. Mai.  
Kernen 10,20—10,60 *Ma*  
Roggen 0,——0,— *Ma*  
Gerste 8,10—0,— *Ma*  
Weizen 0,——0,— *Ma*  
Haber 7,10—7,35 *Ma*

Giegen, 25. Mai.  
Kernen 10,20—10,65 *Ma* auf 35 *S*  
Roggen 8,00—0,— *Ma* auf — *S*  
Gerste 7,70—8,— *Ma* ab 56 *S*  
Haber 7,50—8,— *Ma* auf 5 *S*  
Weizen 0,——0,— *Ma* ab — *S*

Heidenheim, 26. Mai.  
Kernen 10,5—10,80 *Ma* auf 13 *S*  
Roggen 0,00—0,00 *Ma* auf — *S*  
Gerste 8,20—0,00 *Ma* auf — *S*  
Haber 7,00—7,80 *Ma* ab 12 *S*  
Weizen 0,——0,— *Ma* auf — *S*

Ulm, 26. Mai. Die Schranne war heute schlecht befahren und der Verkauf ging langsam, trotzdem haben Kernen und Haber etwas aufgeschlagen. Von andern Fruchtgattungen kommt jetzt wenig mehr auf den Markt. Zu notieren ist für Haber 7,— bis 7,70 *Ma*, Gerste 8,— bis 8,40 *Ma*, Wicken 8,50 bis 9 *Ma*, Roggen 7,20 bis 7,60 *Ma*, Weizen 0,— bis 0,— *Ma*, Kernen 10,— bis 10,30 *Ma*. Im Engros-Geschäft ist es zwar fest, aber es wird beinahe nichts umgesetzt.

Man muß Vertrauen haben. Ich Unterzeichneter fühle mich gedrungen, die mir zugeschickten Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen meinen Mitmenschen als ein Heil- und Linderungsmittel gegen die meisten Krankheiten dringend zu empfehlen. Ich habe nach Verbrauch von 3 Schachteln in meiner Familie mit Freuden wahrgenommen, daß sie bei Magenleiden und Verstopfung, auch gegen Kopfweh und überhaupt als Blutreinigungsmittel gute Dienste gethan haben, und ich kann die Schweizerpillen mit gutem Gewissen Jedermann nur empfehlen. Ich und meine Frau nahmen gewöhnlich morgens nüchtern 3 Stück, meinen Kindern gab ich morgens und abends 1 Stück und die Wirkung war ganz ohne Beschwerden, was ich jederzeit öffentlich bezeuge. Wilhelm Silberhorn, Parkstraße 21. Unterschrift beglaubigt.